



# RESOLUTION

## NACHHALTIGKEIT IN PFORZHEIM

1. **Strom- und Wärmeversorgung sollen ab 2020 ausschließlich aus erneuerbaren Energien sichergestellt werden** (SWP / HKW)
2. **Verkehr: Ausbau des Umweltverbundes mit Ziel 66 % Anteil** (Dez. II und IV)
3. **Innenstadt – Bebauung: nur noch „Null - Energie - Häuser“** (Dez. II)
4. **Wettbewerb für Kindergärten, Schulen, Hochschule zu diesen Themen** (Dez. III)
5. **WSP unterstützt die Aktionen durch aktives Marketing** (Dez. I)

Naturfreunde - Ortsgruppe Pforzheim  
**Übergeben an Herrn Oberbürgermeister Gert Hager  
am 08. Januar 2010  
mit der herzlichen Bitte um Unterstützung**

Wir sind enttäuscht, dass unsere gewählten Politiker im Dezember 2009 weder die Kraft hatten und noch in der Lage waren, in Kopenhagen gemeinsame Schritte zur CO<sub>2</sub>-Minderung auf der Welt zu beschließen.

Dieser 15. UN - Klimagipfel war nach Auffassung der Fachwelt ein völliger Fehlschlag. Kopenhagen hat gezeigt, dass sich die anwesenden 192 Staatschefs und auch die 4.000 angereisten Klimadiplomaten aus aller Welt nicht einmal auf entscheidende Ziele zur CO<sub>2</sub>-Minderung einigen konnten. Möglicherweise stellen sich die Interessenlagen der Staaten auf unserem Globus als derart komplex und teilweise sich widersprechend dar, dass es nie zu einer Einigung der Weltdiplomatie kommen kann.

Weil es aber höchste Zeit ist, konkrete Maßnahmen zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen umzusetzen, deshalb setzen wir Naturfreunde auf gezielte Verbesserung vor Ort in unserer Heimatstadt.

## **Die Naturfreunde - OG Pforzheim fordert für Pforzheim, dass**

- 1. bis zum Jahr 2020 die gesamte Strom- und Wärmeversorgung ausschließlich aus erneuerbaren Energien sicher gestellt wird,**
- 2. die Mobilität in unserer Stadt zu zwei Dritteln durch den Umweltverbund erfolgen kann,**
- 3. angestrebt wird, in der Innenstadt nur noch „Null-Energie-Häuser“ zu bauen ,**
- 4. ein Wettbewerb für Kindergärten, Schulen und die Hochschule zu den Themen erneuerbare Energien, Umweltverbund im Verkehr und Null-Energie-Häuser ausgelobt wird,**
- 5. die Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) die genannten Aktionen durch ein aktives Marketing befördert.**

### **Begründung:**

Aus Sicht der Naturfreunde ist es viel zu wenig, dass die Politik lediglich das Problem für die Menschheit erkannt hat, dass aus dem vielen Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen in der Atmosphäre entsteht. Schon 1992 wurde diese Tatsache in Rio de Janeiro von den Staatsoberhäuptern anerkannt. Und 1995 ist bei der UN –Klimakonferenz in Berlin feierlich versprochen worden, dass Deutschland seinen Kohlendioxid –Ausstoß bis 2005 um 25 % senken werde. Leider wurde diese Marke nicht annähernd erreicht.

Andererseits können wir nicht warten, bis sich China, die USA und die EU einigen. Wir können auch nicht alles auf die ärmeren Länder abwälzen.

Vor diesem Hintergrund sehen sich die Naturfreunde aus ihrer eigenen über hundert jährigen Geschichte veranlasst, an die bekannte Maxime „Global denken – lokal handeln“ zu erinnern. Es ist im Leben immer wieder so, dass sich manches bewegen lässt, wenn viele Menschen viele kleine Schritte tun.

Die OG Pforzheim der Naturfreunde begeht 2010 ihr hundertjähriges Bestehen. Wir nehmen den gescheiterten Klimagipfel von Kopenhagen zum Anlass, für unsere Heimatstadt einige (von vielen Möglichkeiten) konkrete Forderungen vorzutragen, damit wir in Pforzheim (119.000 Einwohner) und der Region (600.000 Einwohner) mit gutem Beispiel vorangehen können. Mit unserer Resolution schlagen wir für eine nachhaltige Weiterentwicklung von Pforzheim vor, schwerpunktmäßig die Bereiche

- **Erneuerbare Energien,**
- **Ausbau des Umweltverbundes (Verkehr / Mobilität) und**
- **Bauen von Null-Energie-Häusern**

massiv voran zu bringen.

Die Naturfreunde maßen sich nicht an, als Antreiber auftreten zu wollen. Allerdings möchten wir Ideen einbringen und Mut machen. Wir werben bei Bürgern, Vereinen und Verbänden für unsere Vorschläge. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr OB Gert Hager, unsere Resolution anzunehmen und sie ernsthaft im Rathaus prüfen zu lassen. Die Umsetzung in den drei vorgeschlagenen Bereichen ist technisch und rechtlich möglich. Man muss es nur wollen.

Yes we can – yes we care - möchten wir Ihnen zurufen.

Und mit einem sehr ähnlichen Anspruch haben Sie, Herr Hager, im Wahlkampf geworben. Pforzheim kann mehr. Machen.

## 1. Zu den erneuerbaren Energien

erinnern wir ergänzend, dass die SWP für die Umsetzung unserer Anregungen sehr gut gerüstet sind.

Auch hat das Fraunhofer Institut in Kassel 2009 beispielsweise nachgewiesen, dass man von einem Steuerungsstandort aus (z.B. Pforzheim) verschiedene Stromproduktionen aus erneuerbaren Energien zentral in das Netz einspeisen kann. Konkret: Strom aus Wasserkraft und Biomasse in Pforzheim, aus Wasserkraft in Süddeutschland, Windenergie von Offshore Anlagen in der Ostsee, Solarkraftwerken aus Hohenlohe, Erdwärme aus Mitteldeutschland usw. können durch unser Netz den Haushalten und den Betrieben geliefert werden. Diese technische Möglichkeit sollten wir umfassend nutzen und ihren Ausbau nach ökologischen Standards vorantreiben.

Wir Naturfreunde stellen darüber hinaus fest, dass der Trend, Strom aus erneuerbaren Energien zu gewinnen, eine nicht vorhergesagte Entwicklung einnimmt. So hat z.B. die Weltbank den Bau von Solarkraftwerken in fünf arabischen Ländern (Algerien, Ägypten, Jordanien, Marokko, Tunesien) mit 5,5 Mrd. US \$ finanziert. Dazu werden über den Fonds „saubere Energien“ bis 2013 / 2015 für elf thermische Solarkraftwerke mit 750 Mio. US \$ erbracht. Hinzu kommen 4,85 Mrd. US \$ anderer Investoren. Die derzeitige Leistung thermischer Solarkraftwerke wird damit weltweit mit rasantem Tempo verdreifacht.

So werden mit gleicher Technik Solarkraftwerke für 400 Mio. € im Projekt Desertec erstellt. Beteiligt sind deutsche Unternehmen, wie die RWE, E.O.N. Deutsche Bank, MAN, Siemens und Schott Solar.

So haben die Emirate auch zur Kenntnis genommen, dass Öl und Gas schnell zu Ende gehen und beschlossen, sich deshalb voll auf die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien zu konzentrieren. Auch vor dem Hintergrund endlicher Uranreserven und der ungeklärten Endlagerung atomarer Abfälle ist der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern.

So hat die EnBW soeben sieben weitere große Windparks gekauft.

So ist Schottland kürzlich in ein Milliardengeschäft eingestiegen und baut massiv Windparks auf.

So sind bei uns in Deutschland alleine 2009 neue Solaranlagen mit einer Leistung von 300 – 400 MW ans Netz gegangen. Der Solarstrom in Deutschland ist also deutlich schneller auf dem Vormarsch als vorhergesagt.

Im Übrigen haben kleine Städte, wie Güssing im österreichischen Burgenland, eindrucksvoll bewiesen, dass ein 100-prozentiger Ausstieg aus der fossilen Energie möglich ist. Die energieautarke Gemeinde hat auch auf einen Energiemix gesetzt und dadurch stabile Preise und eine stabile Versorgung erzielt.

*(Ende 2009 erreichte in Deutschland die Stromerzeugung aus solarer Energie 10 Gigawatt. Das ist die Leistung / Produktion eines Atomreaktors vom Typ Biblis A.*

*Schon Ende 2008 stammten über 15 % des gesamten deutschen Bedarfes an Strom aus erneuerbaren Energien – mehr als je für 2010 vorher gesagt wurde.*

*Der vom Bundesumweltministerium vorhergesagte Anteil an Strom-Erzeugung aus erneuerbaren Energien ist damit mehr als doppelt so hoch, wie prognostiziert.)*

## **2. Zum Ausbau des Umweltverbundes in Pforzheim**

unterstreichen wir, dass durch den soeben vom Gemeinderat (12/2009) beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) erstmals in der Nachkriegsgeschichte von Pforzheim ein umfassendes Mobilitätskonzept vorgelegt worden ist. Die Naturfreunde sind weit davon entfernt, das Auto als des Bürgers „liebstes Kind“ zu verteufeln. Nein, wir setzen auf die Vernunft der Bevölkerung und die Einsicht weiter Kreise und Schichten, dass jeder durch sein persönliches Verhalten bei seiner eigenen Mobilität das richtige Mittel wählt. Der Ausbau unseres Nahverkehrssystems hat für eine kleine Großstadt wie Pforzheim ein beachtliches Niveau erreicht. Das ist anerkannt. Nichts aber ist so gut, als dass es nicht noch verbessert werden könnte.

Konsequent haben die Verfasser des VEP Pforzheim mehrere Optionen vorgeschlagen, um den Umweltverbund (zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus, mit der S-Bahn) noch attraktiver und auch noch effizienter gestalten zu können.

Wir Naturfreunde fordern, dass das höherwertige Bussystem (z.B. Phileas aus Eindhoven) auf der Linie 1 / 11 kurzfristig näher untersucht wird. Wir bitten darum, dass bei positivem Ausgang der Untersuchung, die Stadt die Einführung über den Verkehrsträger umsetzt. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Bürgerschaft das faszinierende neue System sofort und gerne annimmt und wir damit einen Schub pro ÖPNV erzielen werden.

Die Naturfreunde fordern ebenso, dass in Pforzheim endlich ein in sich schlüssiges Radverkehrs – Netz umgesetzt wird. Der VEP hat hierzu klare Aussagen gemacht. Vorrangige Strecken liegen gut ausgearbeitet auf dem Tisch. Ergänzend regen wir mit Nachdruck an, dass zweimal im Jahr Fahrradtage durchgeführt werden. Ziel ist es, dass das Fahrrad nicht nur sportlich zum Wochenende eingesetzt wird. Vielmehr muss eine Aufklärungskampagne über die relativ neue Technik des Elektro-Rades (E – Biking) und dadurch neue Einsatzmöglichkeiten intensiv aufgeklärt werden.

Die Naturfreunde haben seit Jahren eine sehr aktive Radgruppe. In anderen Vereinen aber auch im Privaten wird es ähnlich sein. Die Organisation von Fahrradveranstaltungen in der Innenstadt, der Nordstadt, dem Rodbereich u.a. dürfte keine Probleme bringen. Und wenn der OB und seine Bürgermeister nicht nur die Schirmherrschaft dafür übernehmen, sondern auch konkrete Touren innerhalb der Stadt mit Bürgern abfahren, dann werden schnell das Interesse an dem Medium, Probleme auf der Straße aber besonders die neuen Möglichkeiten der Fortbewegung – auch bei Höhenunterschieden – deutlich.

Den Anteil des Umweltverbundes auf 66 % anzustreben ist ein äußerst ambitioniertes Ziel. Da wir in Pforzheim vor Jahren bereits einen Anteil von 50 % hatten, müsste aber eine deutliche Steigerung im Bereich des Möglichen liegen.

## **3. Zu dem Bau von Null – Energie – Häusern**

merken wir Naturfreunde an, dass es technisch möglich ist, Null – Energie – Häuser zu erstellen. Wir regen in diesem Fall an, die Betonung bei Neubauten deshalb auf die Innenstadt zu legen, weil zum einen diese Neubauten von mehr Bürgern wahrgenommen werden können und damit im Gespräch sind. Zum anderen wirkt jede positive Nachricht pro Innenstadt beflügelnd auf Handel, Aufenthalt, Qualität des Stadtbildes, Charme des Umfeldes, Interesse am Besuch.

Auch können wiederum Anregungen aus dem VEP entnommen werden, die auf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt und den innenstadt- nahen Quartieren abheben. Dies wiederum befördert die Lust, mehr als bisher zu Fuß zum Einkaufen, einfach spazieren zu gehen oder eine kulturelle Veranstaltung in der Innenstadt zu besuchen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass Verwaltung und Gemeinderat, aber auch die Immobilienbesitzer und Grundstückseigentümer hinter der Forderung „nur noch Null- Energie - Häuser in der Innenstadt zu wollen“ stehen.  
Die Meinungsbildung dafür liegt in den Händen des OB und des Baubürgermeisters.

#### **4. Zum Wettbewerb über diese drei Vorschläge**

erläutern die Naturfreunde, dass es gerade die Jüngeren und die Jüngsten sind, die die negativen Auswirkungen der gefährlichen Ansammlung von CO<sub>2</sub> Emissionen in der Atmosphäre bald zu spüren bekommen werden. Sie sind es aber genauso, die wir heute darüber weiter aufklären müssen, was tatsächlich auf ihre Generation zukommen kann. Deshalb scheint uns der Weg von Wettbewerben in Kindergärten, Schulen und auch der Hochschule so wichtig. Damit wird das Problembewusstsein bei der Jugend noch mehr geschärft, das Feld der guten Vorschläge zur Umsetzung breiter gestreut und das Umdenken auf ein gesellschaftlich breiteres Fundament gestellt. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels könnten die Wettbewerbe auch intergenerationell sein. Die Wettbewerbe können schon vor dem Sommer ausgelobt werden, sollten verschiedene Themenbereiche umfassen und von unterschiedlichen Gruppierungen begleitet werden. Als gemeinsame Dachmarke könnte unsere Resolution genommen werden. Allerdings ist uns wichtig, dass wegen der hohen Bedeutung des Themas die grobe Marschrichtung sein sollte:

- Oberbürgermeister Gert Hager ist Schirmherr der Aktivitäten.

#### **5. Das Marketing sollte zentral bei der WSP liegen**

Unsere Resolution wird als ein kleiner Beitrag verstanden, was vor Ort für eine weitere Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen angepackt und umgesetzt werden soll. Ohne die Bürger und Betriebe auf diesem Weg mitzunehmen geht es nicht. Wir schlagen eine aktive Begleitung und Öffentlichkeitsarbeit durch die WSP vor. Sie untersteht direkt dem OB, hat bewiesen, dass sie ordentlich koordinieren kann und hat Macher für konkrete Maßnahmen in den eigenen Reihen.

Wir sehen durchaus die Chance, dass in Pforzheim aus jedem Verein eine Person an dem existenziellen Thema mitwirken kann. Wir haben die Zuversicht, dass auch aus jeder KiTa und aus jeder Schule, vielleicht sogar aus jeder einzelnen Schulklasse eine Person zeitlich sehr begrenzt einmal mitmachen wird. Gleiches gilt für die Hochschule und übrigens auch für den kirchlichen Bereich.

Denn: Nirgends geht Erkennen und Gegensteuern besser, als auf der örtlichen Ebene der Kommunalpolitik – auch hier bei uns in Pforzheim – auch und gerade bei diesen Themen.

Und wenn dann vom OB, über die zwei (hoffentlich bald wieder drei) Bürgermeister und die Amtsleiter auch der Gemeinderat mit zieht – dann sollte es gelingen, dass mit den vorgetragenen Maßnahmen 2020 die Regionalhauptstadt Pforzheim vermeldet:

**„Wir Bürger und Betriebe haben unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen um 50 % reduziert und damit einen Beitrag zur Verminderung der Erderwärmung geleistet.“**

Die Ortsgruppe Pforzheim der Naturfreunde wird die vorgeschlagenen Maßnahmen aktiv begleiten, auf die Problematik des Klimawandels aufmerksam machen und weiter für den Klimaschutz werben.

Der Vorstand der Ortsgruppe der Naturfreunde Pforzheim: Jens Kück, Arthur Wolf, Patrick Burandt, Markus Niemitz, Ursula Maulbetsch, Michael Sedlak, Heinz Moster, Bärbel Jansen, Günter Ballier, Ingrid Junglas, Dieter Reuter, Silvia Wolf, Stephanie Caffarelli, Susanne Kuderna, Traudel Michaelis, Walter Maier, Hans Anders, Wolfgang Mocker, Werner Scheiding, Eugen Hess, Helga Rauch, Erna Hess, Charlotte Ballier, Stefan Scheiding, Mehmet Yildirim.